



Präsentation der Kampagne gegen Drogenlenker: Norbert Hofer, Othmar Thann, Herbert Kickl.



Neue Drogenvor-testgeräte: Die Polizei testet die Geräte, ob sie unter anderem auch THC in der Mundhöhle feststellen können.

Maßnahmen gegen Drogenlenker

Mit einer Bewusstseinskampagne, Schwerpunktkontrollen und Drogenvortests durch die Polizei soll gegen die Gefahren von Drogen im Straßenverkehr vorgegangen werden.

Über 2.000 Fahrzeuglenker wurden 2017 wegen Suchtgift am Steuer angezeigt. 2018 waren es bis Ende August 1.931 Anzeigen. Innenminister Herbert Kickl und Infrastrukturminister Norbert Hofer präsentierten mit dem dem *Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV)* am 17. September 2018 in Wien eine neue Informationskampagne und Maßnahmen, um die Zahl der Verkehrsunfälle zu reduzieren. Dazu gehören verbesserte Schulungen der Polizei in der Drogenerkennung sowie der Einsatz neuer Drogenvor-testgeräte.

Schulungen und Vor-testgeräte. Drogen beeinträchtigen die Wahrnehmung sowie die Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit. „Der Einsatz von geeigneten Drogenvor-testgeräten ist neben dem Einsatz von Amtsärzten und einer verbesserten Ausbildung von Polizisten eine wichtige Maßnahme gegen Drogen am Steuer und ein wesentlicher Schritt für die Verkehrssicherheit“, sagte Innenminister Kickl. Der Speicheltest sollte Cannabinoide (THC), Opiate, Kokain, Amphetamin, Metamphetamin und MDMA/Ecstasy erkennen. Probleme gibt es bei Cannabis, da dies nur bedingt im Speichel nachweisbar ist. Die derzeit mittels Verordnung festgesetzten Speichelvor-testgeräte wurden laut Kickl bis Mitte August 192-mal eingesetzt, in 66 Fällen waren die Ergebnisse positiv. Der Testbetrieb mit Speichelvor-testgeräten in Österreich habe ge-

zeigt, dass neben den Tests die Weiterführung und der Ausbau der Schulungen der Exekutivbeamten im Erkennen einer Drogenbeeinträchtigung bei Fahrzeuglenkern zielführend sind. Daneben sollen neue Speichelvor-testgeräte mit Unterstützung des *KfV* und in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) getestet werden, die auch THC in der Mundhöhle nachweisen können. „Damit soll der Testbetrieb mit Drogenvor-testgeräten in ganz Österreich verstärkt werden“, sagte Kickl. Wer sich in einem durch illegale Drogen beeinträchtigten Zustand ans Steuer setzt und von der Polizei kontrolliert wird, kann mit einer Geldstrafe von 800 bis 3.700 Euro belangt werden.

Informationskampagne. „Ich bin drogengefährdet“, sagte Verkehrsminister Norbert Hofer, „und zwar durch Menschen, die unter Drogeneinfluss ein Fahrzeug lenken und mich als Verkehrsteilnehmer in eine echte Gefahr bringen.“ Das Bewusstsein, dass das Lenken eines Kraftfahrzeugs unter Drogeneinfluss nicht nur verboten sei, sondern eine häufig unterschätzte Gefahr für sich selbst und alle übrigen Verkehrsteilnehmer darstelle, müsse in Zukunft verstärkt geschaffen werden. „Intensive Aufklärungsarbeit sowie Bewusstseinsbildung sind hierbei besonders wichtig“, sagte Hofer. Analysen zeigen, dass vor allem junge, männliche

Lenker überproportional oft als Drogenlenker auf Straßen unterwegs sind. Genau bei dieser Zielgruppe setzt die neue Kampagne mit Schwerpunkt auf Social Media des *BMVIT* laut Hofer an. Im Fokus sind Männer bis 40 Jahre, denn „junge Männer sind die besonders gefährdete Gruppe“, sagte Hofer. „Wir wollen Bewusstsein schaffen für die negativen Effekte des Drogenkonsums“, betonte der Minister. Die Kampagne soll ein „Wechselspiel zwischen Emotionen und Fakten“ werden, damit soll gezeigt werden, „dass unschuldige Dritte Leidtragende sind“. Als Testimonial fungieren unter anderem der Wiener Dompfarrer Toni Faber und die Ex-Skirennläuferin Nicole Hosp.

Hohe Dunkelziffer. „Der Wissensstand über die Verbreitung, das Gefahrenpotenzial und die Unfallrelevanz von Fahrten unter Drogeneinfluss ist weit weniger erforscht als dies etwa beim Alkohol der Fall ist. Hier gibt es Aufholbedarf. Ein ganzheitlicher Ansatz muss geschaffen werden“, sagte *KfV*-Direktor Dr. Othmar Thann. Dass die Gefahr, die von Drogen im Straßenverkehr ausgeht, stark unterschätzt wird, zeigt eine Dunkelfeldstudie des *KfV*: Hochgerechnet rund 177.000 Menschen österreichweit gaben dabei an, dass sie in den letzten 12 Monaten ein Kfz gelenkt haben, obwohl sie (noch) unter Drogeneinfluss standen. „Es ist wichtig die Zahl der Drogenlenker zu reduzie-



Informationskampagne des Verkehrsministeriums gegen Drogen am Steuer.

ren. Zur Erreichung dieses Ziels muss ein treffsicheres System geschaffen werden, wie es bei Alkohol schon seit Jahren besteht“, sagte Thann.

Drogen im Straßenverkehr. Seit dem 10. März 2017 gilt die Speichelvortestgeräteverordnung des Innenministeriums. Drogen am Steuer können durch ein neues Vortestgerät erfasst werden. Ist der Speicheltest positiv, hat sich der Proband einer amtsärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Jeder Landespolizeidirektion steht vorerst ein Gerät zur Verfügung. Speichelvortests dürfen nur von besonders geschulten und ermächtigten Polizeiorganen vorgenommen werden. Internationale Forschungsergebnisse zeigen, dass rund vier Prozent der Lenker in Europa am Straßenverkehr teilnehmen, nachdem sie Drogen oder Medikamente eingenommen haben. In Österreich lag die Zahl der Entzüge von Lenkberechtigungen aufgrund von Suchtgiftbeeinträchtigung in den Jahren 2010-2014 bei weniger als 1.000 pro Jahr, während die Zahl der Entzüge aufgrund eines Alkoholdelikts das 20-Fache oder mehr betrug. 2017 konnte die Zahl der angezeigten Fahrzeuglenker unter Drogeneinfluss auf 2.192 gesteigert werden, das bedeutet eine Zunahme um 47 Prozent (2016: 1.491).

Der Anstieg ist unter anderem auf eine verbesserte Ausbildung von Polizisten für den Einsatz der in einem Pilotprojekt erprobten Speichelvortestgeräte zur Erkennung von potenziellen Drogenlenkern im Straßenverkehr zurückzuführen und auf den verstärkten operativen Einsatz von Polizeiamtsärzten .

FOTO: JULIAN MOERWALD/BMVT